

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 200. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen, wöchentlich 15 Groschen; Ausland: monatlich 70 Groschen, jährlich 84 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebhengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.**Geheimverträge gegen Deutschland?**

Berlin befürchtet Isolierung.

"Das katholische Polen Arm in Arm mit Sowjetrußland."

Berlin, 21. Juli. Das halbamtlische Conti-Büro verarbeitet unter der Überschrift „Geheimverträge gegen Deutschland? Das katholische Polen Arm in Arm mit Sowjetrußland.“ folgende Nachricht der dem Botschafter von Polen nahestehenden Berliner Zeitung „Germania“, die dem Blatt aus Wien übermittelt worden ist.

„In dem Kampf, den die Diktatoren Europas um die künftige Gestaltung des Abendlandes führen, entfaltet die französische Diplomatie eine sieberhoste Tätigkeit. Ihr Hauptbestreben geht derzeit dahin,

das nationalsozialistische Deutschland unbedingt zu isolieren.

Dieses Ziel wird auf allen Linien verfolgt: In England und Amerika sowohl wie in Österreich und in Polen.

Einen überaus bedeutenden Abschnitt in diesem Krieg stellt

ein Geheimvertrag zwischen Polen und Sowjetrußland dar.

Mit ihm wird bezweckt, den Biermächtepakt zu paralysieren und die Verständigung, die sich zwischen Deutschland und Polen angebahnt hat, zu stören. Der polnische Außenminister Beck, einer der mächtigsten Männer des Landes, steht bei diesen Bestrebungen bedingungslos auf Seiten Frankreichs.

Über den Inhalt des nunmehr perfekt gewordenen Geheimvertrages zwischen Polen und Sowjetrußland erfährt die „Germania“ von ihrem russischen Sonderberichterstatter folgende Einzelheiten:

Im Moskauer Polbüro gab der stellvertretende Außenkommissar der USSR, Krestinski, die Tatsache des vollzogenen Geheimabkommen bekannt. Es ist mit Wissen und Unterstützung Frankreichs zustandegekommen.

Die Moskauer und die Warschauer Regierung werden durch den Vertrag zu gemeinsamen Aktionen für den Fall verpflichtet, daß im Rahmen des Biererpaktes Entscheidungen zustandekommen, die entweder direkt oder indirekt die Interessen der beiden Vertragspartner verletzen könnten. In einem Spezialprotokoll, das dieser Tage in Moskau unterzeichnet werden wird und dessen Wortlaut bereits feststeht, sind die Richtlinien festgelegt, nach denen ein gemeinsamer Kampf Polens und Sowjetrußlands gegen „imperialistisch-chauvinistische Tendenzen des Deutschen Reiches“ geführt werden soll. Nach den Erklärungen Krestinskij im Polbüro soll „Nazideutschland“ in erster Linie wirtschaftlich bekämpft werden. Im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Polen und dem Deutschen Reich würde Sowjetrußland nicht nur neutral bleiben, sondern Polen indirekt unterstützen, und zwar vor allem dadurch, daß ihm die Kriegsindustrie der Sowjetunion zur Verfügung gestellt und die Kommandanten angewiesen wird, im Sinne der Desorganisation des deutschen Hinterlandes tätig zu sein.

Ein Spezialartikel des genannten Ergänzungsprotokolls zu dem russisch-polnischen Geheimabkommen sieht auch weitgehende Maßnahmen gegen die ukrainisch-nationale Bewegung, die beiden Staaten sehr unangenehm ist, vor. Sowohl Polen wie auch Sowjetrußland werden in Zukunft dem ukrainischen Separatismus erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und ihn gemeinsam bekämpfen statt ihn, wie bisher, im Nachbarlande zu fördern.“

Man wird abwarten müssen, inwieweit obige Aussagen den Tatsachen entsprechen. Vielleicht hat die letzten bei den Nazis so stark aufgetretene Isolierung psychologisch verursacht, daß bei ihnen das eingetreten ist, wovon das polnische Sprichwort sagt: Die Angst hat große Augen!

Börsenkrach in USA.

Das Ansteigen des Dollarwertes hat eine ungeheure Panik hervorgerufen.

London, 21. Juli. In USA erfolgte gestern ein Sturz der Aktienumsätze und Warenpreise, der wohl die größte Krise darstellt, die in der Geschichte der USA zu verzeichnen war. Sie ist hervorgerufen worden durch das Ansteigen des Dollarwertes.

Es sind insgesamt 8 Millionen Aktien verkauft worden. Auf der Getreidebörsé sind die Getreidepreise überaus stark zurückgegangen — bei Weizen um 14,5 Prozent —, auch der Baumwollpreis ist von 72 auf 80 Punkte (8 Prozent) von einem Tag auf den anderen gesunken.

Nach Ansicht amerikanischer Unternehmer ist die Ursache des Börsenkrachs das Mißverhältnis zwischen der Preisbewegung und dem Verbrauch. Die Preise sind in der letzten Zeit stark gestiegen, dagegen sind die Löhne nur in geringem Maße erhöht worden, so daß zwangsmäßig sich der Verbrauch verringerte.

Der hohe Beamte für Wirtschaftsangelegenheit Dr. Johnson sagt, daß wenn im Laufe von 1 bis 2 Monaten die Löhne nicht auf das notwendige Niveau gebracht werden sollten, eine furchtbare Krise zu erwarten sei. Dr. Johnson sieht nachstehende Maßnahme als unerlässlich:

1. 35-Stundenwoche für Arbeiter in der Industrie,
2. 40-Stundenwoche für Büroangestellte,
3. Mindestlohn von 40 Cents für unqualifizierte Arbeiter,
4. Mindestlohnengehalt von 15 Dollar für Büroangestellte.

New York, 21. Juli. Die Oppositionspresse schlägt aus den Rieseneinkäufen an der gestrigen Börse, daß das Notprogramm in ein entscheidendes Stadium eingetreten sei. Obwohl Washington fieberhaft gearbeitet hätte, mehren sich dennoch die pessimistischen Stimmen. „New York Herald Tribune“ veröffentlicht eine großaufgemachte Meldung, in der behauptet wird, daß nicht alle Mitarbeiter Roosevelts mit ihm darüber einverstanden, daß ein direkter Kurs eingeschlagen werde. Roosevelt werde gezwungen, sich der Inflation zu zuwenden, weil die riesigen Ausgaben, die im Interesse der Durchführung der öffentlichen Arbeiten gemacht werden müssten, die bisher bewilligten Mittel weit überschritten.

New York, 21. Juli. Wie verlautet, hat Präsident Roosevelt das Schatzamt und Justizamt angewiesen, Maßnahmen zu erwägen, um die Börsenbewegungen, die das Erholungsprogramm gefährden können, zu kontrollieren.

Die am heutigen Freitag stattfindende Kabinettssitzung beriet über die Schritte, die zur Eindämmung unerwünschter Spekulationen zu ergreifen sind.

Roosevelt hat der Zwangsverordnung (Blanket code), die bei verkürzter Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festlegt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist auch jede künftige Kinderarbeit verboten.

Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er weitgehende Unterstützung des Notprogramms fordert.

Vollanpalt in Vorbereitung.

Paris, 21. Juli. Wie Sabas aus Konstantinopel meldet, werden im Oktober dieses Jahres verschiedene Staatsmänner der Balkanstaaten in Angora zusammenkommen und Gelegenheit nehmen, über die Ausarbeitung eines Balkanpaktes zu verhandeln, den Titulescu vorgelegten haben soll. Im Anschluß an die Verhandlungen in Angora würden, so wird gesagt, weitere Besprechungen in den verschiedenen Balkanhauptstädten zwecks Fertigstellung dieses Projektes folgen. Man versichert, daß der türkische Außenminister Denizli Ruschi Bey im September sich nach Sofia begeben werde, um mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Balkanlocarnos vorzubereiten.

Moskau demonstriert Bildung eines Schwarzmeer-Blocks.

Moskau, 21. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, daß die Gerüchte über die Bildung eines Schwarzmeer-Blocks, bestehend aus Russland, der Türkei, Bulgarien und Rumänien, nicht den Tatsachen entsprechen, da zu der Bildung eines solchen Blocks die Grundlagen fehlten, und zwar die normalen Beziehungen zu Bulgarien und Rumänien. Außerdem genügen die zurzeit zwischen der Türkei und Russland getroffenen Abkommen über die Meerengenfragen, um die Lage dort zu normalisieren.

Japaner bombardieren wieder.**Zahlreiche Tote und Verwundete.**

Mulden, 21. Juli. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß japanische Bomberflugzeuge am Freitag die Hauptstadt der Provinz Tschachar, Dolonor, mit Bomben beworfen haben. Es werden Tote und Verwundete gemeldet.

Japans Menschenverluste im Mandchukrieg.

Tokio, 21. Juli. Die japanischen Verluste, die durch die mandchurischen Kriegshandlungen in der Zeit vom November 1930 bis Juli dieses Jahres entstanden sind, belaufen sich nach einer amtlichen Mitteilung auf 2530 Tote, 6896 Verwundete und 1868 Erfrorene.

Neue Verhaftungen in Japan.**120 „Verschwörer“.**

Tokio, 21. Juli. Die japanische Polizei hat insgesamt 120 Personen verhaftet, die der Teilnahme an der Verschwörung gegen eine Anzahl von Kabinettsmitgliedern verdächtig sind. In verschiedenen Teilen der Stadt wurden 180 verstekte Schwerter gefunden. Merkwürdigweise sind Feuerwaffen und Explosivstoffe nicht gefunden worden.

Hendersons Bemühungen um die Abrüstung.

Er hofft den Text der Abrüstungskonvention bis 16. Oktober fertigzustellen.

München, 21. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson begab sich nach seiner Rücksprache mit Kanzler Hitler zunächst nach Paris, um Paul Boncour und Politis zu sprechen. Von dort will er nach London fahren. Bis Ende September sollen dann die übrigen Hauptstädte besucht werden, u. zw. Warschau, Budapest, Wien und Moskau. Henderson hofft, durch diese Besprechungen so weit zu kommen, daß der Text der Abrüstungskonvention in der dann vorliegenden Form von dem Hauptratschluß der Abrüstungskonferenz am 16. Oktober in der zweiten Lesung angenommen werden könnte.

Polens Auslandschulden.

Nach einer von der Bank Polki im „Monitor Polki“ veröffentlichten Auflistung betragen die polnischen Auslandschulden 4,7 Millionen Pfund Sterling an England und 200 Millionen Dollar an Amerika.

Ein neues Kind der „Fonds“: Manie.

Besteuerung der Schulbücher für den „Verein zum Bau von Volksschulen“

Auf dem Gebiete der indirekten Steuern ist eine neue Erfindung zu verzeichnen. Die Idee, auf der sie sich aufbaut, ist überraschend einfach: Es ist in den öffentlichen Kassen kein Geld für Schulgründungen vorhanden. Woher soll man aber das Geld für neue Schulen nehmen? Natürlich von den Staatsbürgern. Aber wie? Erwa durch Auslegung neuer Schulgründungssteuer? Das würde allerlei Schwierigkeiten machen. Die neue Erfindung umgeht diese Schwierigkeiten. Und zwar indem sie die Sache auf den Weg halb freiwilliger, halb unfreiwilliger Abgaben leitet.

Vor allem ist ein Verein zum Bau von Volksschulen gegründet worden. Die Behörden des Vereins bestehen aus Vertretern der Organisationen der polnischen Lehrerschaft, und an der Spitze der Behörden stehen: der Senatorsmarschall Raczkiewicz als Vorsitzender und der Bismarckminister des Unterrichtsministeriums Pieracki (Der Bruder des Innenministers) als stellvertretender Vorsitzender. Dieser freiwillige Verein mit dem hochoffiziellen Stempel hat die Aufgabe, Fonds für den Bau neuer allgemeiner Schulen zu sammeln. Dem Verein kann jeder Mann angehören, der 4 Zloty zahlt. Bisher bewegt sich noch alles in der Sphäre der Freiwilligkeit. Ein unfreiwilliges Element wird aber durch die Verleger und Buchhändler hineingetragen, welche es übernommen haben, die Zwecke des Vereins nicht aus ihrer eigenen Tasche zu fördern, sondern durch

Besteuerung des Publikums, das Schulbücher einkauft.

Die Verleger und Buchhändler haben sich nämlich bereit erklärt, auf jedes Schulbuch, ob es neu oder alt ist, einen Zettel (znaczek), der 10 Groschen kostet, zu kleben. So wird vom Beginn des neuen Schuljahres an jedes Lehrbuch 10 Groschen mehr kosten, als bisher.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny“ macht zu dieser „Erfindung“ folgende Bemerkung:

„Gegen die Aktion der Sammlung von Fonds zum Bau von Volksschulen wäre nichts einzubringen. In Polen gibt es wenig Schulen, es müßten also soviel wie möglich gebaut werden. Dies ist der beste Weg zur Festigung des Fundaments der Unabhängigkeit, die sich auf die Volkssbildung stützt. Viel einzubringen wäre aber doch gegen die Methode der Sammlung dieser Fonds, die

für die ganze öffentliche Wirtschaft Polens typisch geworden

ist. Die Erscheinung der Einführung von besonderen obligaten Gebühren für schöne und fromme Zwecke nimmt einen immer größeren Umfang an. Überall werden neue Fonds, sei es für staatliche oder soziale, sei es für kulturelle Zwecke, gebildet, und die Quelle der Sammlung dieser Fonds sind freilich neue Belastungen, die unter der Bezeichnung „Gebühren“ eingeschürt werden. Kleine zwar aber summarisch genommen sehr empfindliche Gebühren vereinfachen den Bürgern die Bewegungsfreiheit auf jedem Schritt, wobei für eine und dieselbe Sache oft mehrere Gebühren erhoben werden, deren jede geringfügig ist, die aber summarisch genommen das ganze Fundament unterhöhlen, auf das sich die Gebühren stützen.“

Mit anderen Worten: die „Sammlungssucht“ blüht, und neben der staatlichen Sammlungssucht ist nun auch die soziale Sammlungssucht aufgetaucht. Die soziale Sammlungssucht ist aber ebenso schädlich wie die staatliche. Die soziale Aktion kann sich, wenn sie genau sein soll, nicht auf den Zwang stützen, darf sich nicht hinter dem Staat verborgen wie hinter der Schwiegermutter, sondern auf die eigene organisatorische Anstrengung stützen, auf die freiwillige Gabe, nicht aber auf eine erzwungene Opferwilligkeit.

Die soziale Sammlungssucht untergräbt ebenso die soziale Aktion wie die staatliche Sammlungssucht die Finanzwirtschaft schädigt. Daher ist sowohl die eine als auch die andere zu bekämpfen. Im übrigen sind beide schwarz voneinander zu unterscheiden, da für den Bürger die sogenannten „Gebühren“ denselben Charakter haben, wie die zwangsweise eingezogene „Steuern“.

Unsererseits haben wir nichts mehr hinzuzufügen, als folgenden Vorschlag: Baut für Budgetgelder Schulen und sammelt für Kasernen das Geld. So wie es jetzt ist, ist es verkehrt.

Eine unweilliche Vermittelung.

Das ökonomische Ministerkomitee hat eine Norm für die Bezahlung von Steuerrückständen aufgestellt, das Finanzministerium soll den dazu nötigen Gesetzentwurf machen, der auf dem Wege eines Dekrets in Kraft treten wird. Die veröffentlichten Normen sehen eine dreifache Ausschüttungsmöglichkeit vor, u. zw.: 1. Streichung der Steuern, die nicht mehr einzutreiben sind, ebenso die Strafen und Zinsen bis zum 1. September 1933; 2. Verlegung der hypothetisch gesicherten Steuern auf zehn Jahre; 3. Verlegung der unsicheren Steuern auf drei Jahresraten.

Wir haben also in diesem Jahre schon das zweite Projekt der Steuereinziehung. Das erste wollte die Steuern in natura eintreiben, es ist aber fehlgegangen, das zweite verlangt Geld, oder — was dem ersten gleichkommt — das Abtreten von Acker- oder Bauplätzen an den Staat.

Dieser ganze Plan, in dem das Wort „Realisierung“ oft gebraucht wird, ist aber an und für sich nicht realisierbar. Der Staatsfiels steht vorans, daß die Steuern regelmäßig bezahlt werden würden. Und das ist der Punkt, an dem der ganze Plan scheitert wird. In der jetzigen Zeit ist es Unsinn zu denken, daß jemand seine Steuern regelmäßig bezahlen wird, denn davon zeugen ganz deutlich die vielen Exekutionen und die hohen Einnahmen von Verzinsung und Strafgebühren. Es ist nicht daran zu denken, daß jemand rücksichtige und laufende Steuern gleichzeitig wird bezahlen können. Und das Muster von Land und Bauplätzen? Es ist bekannt, daß jener Landwirt und Grundbesitzer sich seines Eigentums vollständig entjagt, weil er den hohen Ansprüchen der Behörden nicht standhalten kann. Es ist auch schon vorgekommen, daß manch ein Haushalter sein Haus abgeben will, weil er keine Miete bekommt und der Staat dennoch Steuern von ihm verlangt.

Man träumte einige Jahre davon, alle rücksichtigen Steuern einzahlen zu können, aber unterdessen sind neue angewachsen, die auch nicht bezahlt werden.

Ein Wirtschaftsdiktator der Nazi

Hitlers Geldgeber Thyssen zum Wirtschaftsgewaltigen im Ruhrgebiet bestellt.

Der scharfe Rechtskurs in der deutschen Wirtschaft, der durch Hitlers kürzliche Abjage an die „zweite Revolution“ eingeleitet wurde, hat nun eine neue Bestätigung gefunden. Der bekannte Industriekapitän Hugo Thyssen, einer der haushältesten Geldgeber Hitlers, der kürzlich als „Vertreter der Wirtschaft“ in den preußischen Staatsrat berufen wurde, ist nun von den Gauleitern der Nazi im Ruhrgebiet zum schrankenlosen Wirtschaftsdiktator über das Ruhrgebiet ernannt worden.

Die Gauleiter der NSDAP von Essen, Düsseldorf, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd haben folgendes Schreiben an Thyssen gerichtet:

„Nachdem der preußische Ministerpräsident Ihre Berufung zum preußischen Staatsrat als Vertreter der Wirtschaft ausgesprochen hat, sind Sie für unser Gewerbegebiet wirtschaftspolitisch die oberste staatliche Autorität geworden. Demgemäß habe ich alle meine Dienststellen angewiesen, sich in allen Fragen der Wirtschaftspolitik mit Ausnahme der ägarpolitischen Fragen ausschließlich an Sie zu wenden und Ihre Entscheidung als bindend anzusehen.“

Künftig wird also Herr Thyssen, der Präsident des Deutschen Stahlwerkerbandes, der mächtigsten Unternehmerorganisation der deutschen Schwerindustrie und lebhafter einer der reichsten Großkapitalisten Deutschlands, mit Unterstützung der nationalsozialistischen Gauleiter im Ruhrgebiet unumstrickt herrschen und die nationalsozialistischen „Gewerbegebiete“ werden bedingungslos zu tunken haben, sonst steigt ihnen Herr Thyssen — mit allen Mitteln des neuen Staates ausgerüstet — wegen „Erfolgsversuchen“ energisch auf die Bude.

Thyssen stand seit jeher auf den härtesten Rechten und gehörte immer zu den größten Scharfmachern gegen die Arbeiter. Hitler gegenüber hat er aber immer eine offene Hand gehabt und diese Freigiebigkeit hat jetzt man auch ihre Früchte getragen: Die schärfsten Gegner der Ruhmeharten, die sozialdemokratischen Gewerkschaften, sind von den braunen Horden zerstochen, und Herr Thyssen kann nun in seinem Königreich schalten und walten, wie es ihm beliebt! Die Millionen, die Thyssen seinerzeit zum Ausbau der braunen Banden Hitlers aufgewandt hat, haben sich also gut verzinst...

Das deutsche Volk geht nun mehr unter Hitler, Thyssen und Krupp dem wahren „deutschen Sozialismus“ entgegen!

Die Gleichheitung der ev. Kirche

„Deutsche Christen“ gegen „Evangelische Kirche“.

Berlin, 21. Juli. Am kommenden Sonntag finden die evangelischen Kirchenwahlen statt.

Mit welcher Heftigkeit der unterirdische Kampf zwischen Kirchenwahlen geführt wird, zeigt folgende Meldung des „Angriffs“: Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat auf Antrag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ (Nationalsozialisten!) gegen die Reichsleitung des Wahlvorschlags Evangelische Kirche eine einstweilige Verfügung erlassen, durch die der Wahlvorschlag „Evangelische Kirche“ als unzulässig erklärt wird.

Die Reichsleitung des bisherigen Wahlvorschlags „Evangelische Kirche“ wird unterfragt, im Wahlkampf einen Wahlvorschlag dieses Namens aufzustellen, da

Vermeidung einer Geldstrafe von 2000 Mark.

Es ist daher kein Wunder, daß infolge dieser grob nachgiebigen und anderer praktizierten Androhungen Gewaltmaßnahmen vorgeschlagen zu stande kommen, auf denen der Mandatsanteil der nationalsozialistischen „Deutschen Christen“ mit 51 bis 100 Prozent festgesetzt ist. Alle Melbungen der „gleichschaltenden“ Preise von dem Vordringen der „Deutschen Christen“ sind daher fast ausgelöscht.

Hilfswillige Organisationen für Volksküller!

Berlin, 21. Juli. Die „National-Zeitung“ in Essen veröffentlicht eine Unterredung mit Ministerialrat Dr. Beck vom preußischen Kultusministerium über den neuen „Geist“ in der Volksschule. Der nationalsozialistische Staat wolle die Volksgemeinschaft aller Deutschen verwirken. Dabei käme der Volksschule eine grundlegende Aufgabe zu. An erster Stelle sei die Kenntnis der rassigen und erbbiologischen (!) Grundlagen des Einzelnen und der Gemeinschaft zu nennen.

Rüttig würden alle Volksschüler wie alle Schüler und Schülerinnen vom 8. bis zum 14. Lebensjahr überhaupt dem „Jungvolk“, der Vorstufe der Hitler-Jugend, angehören.

Die entsprechenden geistlichen Maßnahmen seien bereits in Vorbereitung.

Reichswehr gegen Gleichschaltung.

Reichswehrminister Blomberg im Abwehrkampf gegen Reichsstaatler Hitler.

Paris, 21. Juli. Nachrichten aus Straßburg besagen, daß Hitler in der letzten Zeit seine Anstrengungen vermehrt, um seinen Einfluß in der Reichswehr zu verstärken. Er wollte ursprünglich das Oberkommando über die Reichswehr Oberst von Arnim übertragen, der Professor an der Militärakademie in Charlottenburg ist, und ihn zum Reichskommissar für die Reichswehr ernennen. Dieser Plan konnte wegen des Widerstandes des Reichswehrministers von Blomberg nicht verwirklicht werden. Hitler denkt nun daran, einen obersten Rat für nationale Verteidigung einzufügen, der ausschließlich aus Nationalsozialisten bestehen und tatsächlich die Oberleitung und Kontrolle über die Reichswehr haben soll. Ferner sollen 5000 ehemalige Offiziere, die Mitglieder der NSDAP sind, nach seinem Plan in die Reichswehr eingestellt werden. Auch diesen Plan hat der Reichswehrminister abgelehnt.

Hitler wollte Generalebercht werden.

Berlin, 21. Juli. Durch Indiskretion einer der Reichswehr nahestehenden Persönlichkeit des Berliner politischen Lebens wird erst jetzt bekannt, daß Herr Hitler im Juni dieses Jahres durch Vermittlung des nationalsozialistischen Abgeordneten, Prinzen August Wilhelm von Hohenlohe, an eine Reihe von höheren Offizieren der Reichs-

wehr das Ansehen richten ließ, sich dafür einzusetzen, daß ihm, Hitler, der Rang und die Uniform eines General-Oberst vom Reichspräsidenten „im Namen des deutschen Volkes und auf Wunsch der Reichswehr“ verliehen werden. Obwohl Prinz August Wilhelm sich mit Energie dieser kleinen Aufgabe unterzog und eine Rundreise quer durch Deutschland anstelle, scheiterte der Plan am allgemeinen Widerstand der Generale der Reichswehr, die ablehnten, sich für Hitlers Eitelkeiten zu verwenden, und die von dem neuen „Kollegen“ nichts wissen wollten. — Die Verleihung der Würde eines General-Obersten sollte nach den Wünschen Hitlers zum 1. August, zum Jahrestag des Kriegsausbruches, erfolgen.

Boruntersuchung in Sachen Reichstagbrand abgeschlossen.

Leipzig, 21. Juli. Von zuständiger Seite wird über den Stand des Verfahrens in der Reichsbrandstache mitgeteilt: Nachdem die Boruntersuchung gegen einen Teil der Angeklagten schon vor einigen Tagen abgeschlossen worden war, ist sie nunmehr auch gegen die übrigen durch den Untersuchungsrichter geschlossen worden. Die Boruntersuchung hat sich infolge des großen Umfanges der anzustellenden Ermittlungen länger hingezogen. Die Akten werden von dem Oberrechtsanwalt mit der Anklageschrift gegen die Hauptbeschuldigten in den nächsten Tagen dem 4. Strafgericht vorgelegt werden. Mit der Hauptverhandlung in der Sache kann hiernach wohl für die erste Hälfte September gerechnet werden.

Waffenstillstand gegen Handelshindernisse

Ein diesbezüglicher amerikanischer Vorschlag angekündigt.

London, 21. Juli. Der Wirtschaftsausschuss der Weltwirtschaftskonferenz nahm am Freitag nachmittag in seiner abschließenden Sitzung den Bericht des Generalsekretärs Nunciman entgegen, aus dem erneut hervorgeht, daß auf der wirtschaftlichen Seite in keiner einzigen Frage ein Ergebnis erzielt werden konnte. Er enthält jedoch die optimistische Grundnote, daß die Verhandlungen die Grundlage für die spätere Errichtung befriedigender Abmachungen gelegt haben.

Der amerikanische Staatssekretär Hull kündigte in einem Brief an Colijn einen

neuen amerikanischen Vorschlag für einen längeren Waffenstillstand gegen die internationalen Handelshindernisse an, der an die Stelle des Zollwaffenstillstandes treten soll.

Der amerikanische Vorschlag enthält genauere Bedingungen als der Zollwaffenstillstand, wobei Hull klar durchblicken ließ, daß diese Bedingungen eine Reihe von Einschränkungen enthalten, die den nationalen Interessen der

einzelnen Staaten entsprechen und noch erweitert werden können. Amerika, so erklärte Hull, wird versuchen, den internationalen Handel zu fördern, soweit dies mit den Hauptzielen des amerikanischen Programms vereinbar sei.

Ausschußvorsitzender Colijn erklärte, daß der amerikanische Vorschlag dem Bericht angeheftet werde, aber nicht zur Erörterung kommen werde.

Erhebliches Aufsehen rief eine Erklärung des australischen Vertreters Bruce hervor, der offen sagte, daß die Konferenz ein vollkommenes Fehlschlag sei. Seiner Meinung nach könne eine Preishebung unmöglich durch Produktionsbeschränkung erzielt werden, die letzten Endes katastrophale Folgen haben würde. Australien könne daher der Grundzäh der Produktionsbeschränkung nicht unterschreiten.

Ausschußvorsitzender Colijn erklärte zum Schluß: „Niemand weiß, welches das Schicksal der Konferenz sein werde, aber um unseren Mut zu erhalten, möchte ich abschließend sagen: Auf Wiedersehen!“

Unglücksfälle und Fehler in der Personalpolitik begründete, erfolgt nunmehr ein großer Personalschub an leitenden Stellen der Eisenbahnverwaltung. Fünf bisherige Stellvertreter des Verkehrskommissars werden von ihren Posten entthoben, darunter der Führer der Bauabteilung Siberien-Turkestan „Turkiss“.

Ein Industriestandort in Sowjetischland.

Moskau, 21. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund eines Befehls des Kommissars für Leichtindustrie bei einem sowjetischen Fahrradwerk 17 000 Fahrräder beschlagnahmt wurden. Die Beschlagnahme wird damit begründet, daß die Fahrräder von schlechter Beschaffenheit sind, daß sie im Verkehr nicht nur ein Hindernis bedeuten, sondern auch Menschenleben fordern könnten. Die Fahrräder sind sehr schlecht gearbeitet und bestehen aus minderwertigem Material. Der Schaden beträgt über $\frac{1}{4}$ Million Rubel. Die Direktoren des Werkes sollen verhaftet werden.

Erdbeben bei Smyrna fordert 20 Tote.

Konstantinopel, 21. Juli. Ein schweres Erdbeben in der Nähe von Smyrna hat 20 Todesopfer gefordert.

Paris, 21. Juli. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Istanbul haben die letzten Erdbeben, die sich in der Gegend von Smyrna ereigneten, zahlreiche Todesopfer gefordert. Eine ganze Reihe Häuser sind eingestürzt, deren Insassen größtenteils unter den Trümmern begraben wurden. Im Laufe der Aufräumungsarbeiten wurden bereits 20 Leichen freigelegt. Eine Reihe Einwohner wird noch vermisst. Das Beben hat zwar an Stärke abgenommen,

Aus Welt und Leben.

Post und Matern notgelandet.

Post konnte trotz Maschinendefekts bereits weiterfliegen.

New York, 21. Juli. Die Maschine des Sovjetfliegers Levanevski mit dem amerikanischen Flieger Matern an Bord ist 6 Meilen westlich von Nome auf Alaska infolge Gasolinmangels notgelandet.

Fiat (Alaska), 21. Juli. Der amerikanische Weltflieger Post musste in Fiat (Alaska) notlanden. Post hatte gestern im Regen und Nebel die Orientierung verloren. Über Fiat sackte das Flugzeug mit der Spitze zu. Während Post unverletzt blieb, wurde bei dem Aufschlagen auf den Erdboden das Fahrgefeß und der Propeller beschädigt. Post hat in Fairbanks die zur Reparatur notwendigen Ersatzteile bestellt und hofft, den Flug morgen fortsetzen zu können. Er hat dann noch immer sehr viel Zeitvorsprung, daß er seinen letzten Record schlagen kann. Ein Hilfsflugzeug mit einem neuen Propeller befindet sich auf dem Wege zur Notlandestelle.

New York, 21. Juli. Der Weltflieger Post startete um 18.28 Uhr m.e.Z. in Fiat (Alaska) zum Weiterflug nach Fairbanks.

Deutscher Welt-Brasilien-Flug.

Dakar (Afrika), 21. Juli. Der deutsche Flieger Günther Wirtschaft ist am Donnerstag zu seinem Flug über den Atlantik nach Natal (Brasilien) gestartet.

Tod in den Bergen.

Aus München wird gemeldet: Am 19. Juli ist beim Abstieg von der Bierer Spitze bei Mittenwald der 25 Jahre alte Neuhöriger Kunstmaler Stanley Warner tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde gestern unter schwierigen Umständen geborgen.

Lieber in die Fremdenlegion.

Meß, 20. Juli. Beim französischen Grenzposten in der Nähe von Apach hat sich ein aus Hannover geflüchteter SA-Mann mit der Bitte gestellt, man möge ihn in die französische Fremdenlegion aufnehmen. Er wolle lieber in Afrika sterben als ins Dritte Reich zurückkehren. Die französische Behörden haben, wie es in dieser Meldung weiter heißt, dem Wunsche stattgegeben.

Es kräht der gallische Hahn.

Der Publizist Coty gründet eine sozialistische Partei.

Paris, 21. Juli. Die faschistischen Neigungen des Parfümfabrikanten Coty sind seit langem bekannt. Gestern hat er einen Aufruf zur Gründung einer Partei der französischen Solidarität herausgegeben, der gegen die „jüdisch-marxistisch-freimaurerische Zersetzung“ gerichtet ist. Die neue Partei, die vorerst als ein Sammelbeden der Elemente gedacht ist, die unter dem Motto „Frankreich den Franzosen im erwachten Vaterland“ die Klassengegenseite zu „überbrücken“ gewillt sind (nach Hitlers Rezept), hat als Abzeichen den gallischen Hahn gewählt.

Ganierung des russischen Eisenbahnwesens

Moskau, 21. Juli. Im Zusammenhang mit der Reorganisation des Eisenbahnwesens, deren Dringlichkeit der Volkskommissar für Verkehrswesen Andrejew vor einigen Tagen unter Hinweis auf schwere Mißstände, häufige

men, wiederholt sich aber immer in mehr oder weniger langen Abständen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Neapel.

8 Tote, 26 Verletzte.

Neapel, 21. Juli. Zwischen Neapel und Foggia ereignete sich ein Eisenbahnunglück, das 8 Tote forderte. Außerdem wurden 20 Personen schwer und 6 leicht verletzt.

Chepaar Lindbergh nach Grönland gestartet.

Cartwright (Labrador), 21. Juli. Das Chepaar Lindbergh ist heute mit Kurs auf Grönland gestartet.

Ljudotschka.

Von M. Aolzom.

„Du, Onkel, bist du ein Wirtschaftler?“ fragte Ljudotschka, die Bekanntheit eröffnend, kaum daß sie es sich auf meinen Knien bequem gemacht hat.

„Wie kommst du auf so etwas, kleines?“

„Na, weil du ja eine runde Frage hast! Zu uns kam ein Onkel, der war Wirtschaftler, und Mutter sagte, die hätten alle so runde Fragen.“

„Ich habe ja gar kein rundes Gesicht, Ljudotschka. Ich bin auch kein Wirtschaftler; ich bin Schriftsteller.“

„Doch ist dein Gesicht rund. Hast du aber auch ein Gewerbeschule?“ Mit einem leichten Seufzer: „Der außere Onkel hatte eins von der Gruppe A, ja'n rosaarbenes, reizt du.“

„Wie alt bist du eigentlich, Ljudotschka?“

„Sechs Jahre.“

„Als sie noch klein war, da war sie drei Jahre alt“, sagt eine ihrer kleinen Freundinnen, die um uns herumsiehten.

„Also Schriftsteller bist du“, sagt Ljudotschka. „Nimmst du auch an der Kollektivarbeit teil?“

„Gewiß, Ljudotschka, ja ein wenig. Du nimmst am Ende wohl selbst daran teil?“

„Bei uns nehmen alle Kinder daran teil. Willst du, so können wir gleich mit Kollektivarbeit beginnen.“

„O, das wird aber kein werden!“

Und Ljudotschka singt revolutionäre Lieder, zwar nicht ganz richtig, doch mit voller Bravour und Begeisterung. Dann declamiert sie Verse. Mitten im höchsten Pathos erinnert sie sich: „Wir haben heute Mistral Bessieal und Mohrrüben gehabt; das war aber fein!“ Und mit einem Mal ruft sie mir langsam und vernehmlich ins Gesicht:

„Aber, Ljudotschka, ja etwas tut man doch nicht!“

„Darf man denn das nicht? Du solltest ja riechen, was wir zu Mittag gehabt haben. Bei uns prüfen alle Kinder einander an, um es zu riechen.“ — Ljudotschka ist verletzt, befremdet, blickt hochmütig ob meines Unwissens über die Riechmethode.

Ljudotschka ist Maschinenmeister auf einer der größten Fabriken. Ljudotschka besucht einen Kindergarten und weiß eine Menge interessanter Dinge. Sie weiß, daß es eine Schande ist, zu schwänzen, daß es im Ausland keine Revolution gibt, daß es vor der Revolution den Zaren und die Bourgeoisie gegeben hat, und noch früher die Orangs und Tangs (Orangutangs). Die hat man nun aber im Zoo hinter Gitter gejagt.

Ljudotschka versteht auch schon zu sagen: „Verdammte Cholera“, „Sauteufel“ und „Luder“. Alle Kinder um sie her rühmen sich derselben Kenntnisse. Und noch eine Menge anderer Dinge kennt die sechsjährige Tochter des Maschinenmeisters. Aber den Begriff des Gemeinschaftseigentums und den seiner Unverletzbarkeit hat der Kindergarten ihr nicht beigebracht vermocht. Jahre werden vergehen, ehe diese Kleinen durch Zeitungen und Dekrete eine Ahnung erhalten von diesen Begriffen und Forderungen. Die elementare kindliche Neigung zu zerstören wird bei uns einfach als verbührerische Artlage betrachtet und erfährt keine erzieherische Behandlung. Da werden häufig vertrübt die Begriffe der internationalen Solidarität den Kindern aufgeprägt, und doch vergibt man, selbst einem Proletkäfig, die einfaçischen Regeln der Solidarität, des Gemeinschaftsgefühls zu vermittelnen, wie zum Beispiel die einfache Pflicht, einem alten Manne, einer alten Frau den Platz in der Elektrischen zu überlassen.

Die Einübung der Kollektivjugenden ist ganz unerträglich, dem Programm der körperlichen Erziehung einverlebt. Die Pädagogen schließen diese Aufgabe einander zu. Der als eigentlicher Erzieher bestellte Pädagoge findet, daß der Kampf gegen das Bohren in der Nase zu den Aufgaben des Turnlehrers gehört, wie das Zähne-

putzen, die Morgengymnastik, das Seilspringen. Der Turnlehrer findet, daß die Frage der Durchbohrung der Arterien mit Nageln vom Erzieher behandelt werden muß, wie das soziale Arbeitsproblem, die Frage des Klassenkampfes und der Wechselbeziehung zwischen Stadt und Land. Schlimmster Bürokratismus herrscht in der Kindererziehung. In Wirklichkeit geht es den Erzieher gleichermaßen an, ob der Schüler in der Turnstunde häßliche Schimpfworte gebraucht oder während eines begeisternden Vortrags über die Kolonialwölfe den Schultisch mit Spucke beschmiert. Aber bei uns lebt der Erzieher in ständiger Furcht, es könnte Ungelegenheiten geben. Ob er es wagen dürfte, die Kinder zu lehren, daß Fisch ohne Messer zu essen sei? Würde das nicht am Ende als Aristokratismus ausgelegt? Aber was hat es denn damit zu tun? Wo zu soll der weiche Fisch, das gehäckte Beefsteak noch geschnitten werden? Vermüttige Gebräuche aus dem Kollektiveleben auszumerzen, wäre ja similos. Könnte es nicht am Ende als Unterwürfigkeit gegenüber dem alten Zarenregime angesehen werden, wenn die Kinder dazu angehalten würden, alten Leuten ihren Platz zu überlassen, ihnen in Kleinigkeiten höflichlich zu sein, höflich den Weg zu zeigen, nicht ins Wort einzujallen? Und doch hat das wieder nichts mit der Etikette zu tun. Höflichkeit ist nicht Liebesdienerei, liebenswürdigkeit nicht Unterwürfigkeit. Wer die Kinder nicht Höflichkeit und Anstand lehrt, der erweist dem Proletariat keinen Gefallen. Die Forderung der internationalen Solidarität des Proletariats schließt in sich die Forderung der Solidarität aller Arbeitenden eines Landes, einer Stadt. In der Fes ist so gut wie in der Elektrischen.

Ljudotschka ist wirklich liebzend. Sicher wird sie eines Tages zu schöner Blüte entfalten. Aber zur Vorbereitung für eine wahhaft sozialistische Gesellschaft genügt es wohl kaum, die zahlreiche technische Kenntnisse beizubringen. Sie muß auch lernen, daß es sich nicht gehört, seinen düstebeladenen Atem anderen Leuten ins Gesicht zu prägen.

Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P.

Am Sonntag, dem 23. Juli, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteizentral, Rysia 36, eine

Mitgliederversammlung

statt, in welcher ein Genosse einen

Vortrag über die Zustände in Deutschland

halten wird. Es dürfte jedes Parteimitglied interessieren, die Wahrheit über die Herrschaft der Nationalsozialisten zu hören.

Der Vorstand der Ortsgruppe Chojny.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 22. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.57 Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittags-Presse, 13. Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16 Hörspiel für Kinder, 16.30 Leichte Musik, 17 Aktuelle Blauderei, 17.15 Konzert aus Ciechocinek, 17.45 Fußballwettspiel Warschau-Wien, 18.15 Schallplatten, 18.35 Solistenkonzert, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20 Leichte Musik, 21.05 Abendpresse, 21.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.30 Chopin-Konzert, 22 Wunsch-Schallplattenkonzert, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland

Berlin (716 kg, 418 M.).
11.30 Konzert, 13 Schallplatten, 16 Orchesterkonzert, 17.50 Violinkonzert, 20.20 Heiterer Abend, 22.30 Tanzmusik.

Königs Wusterhausen (938,5 kg, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Kinderbastellstunde, 16 Konzert, 18.05 Lieder, 20.05 Bunter Abend, 23 Unterhaltungskonzert.

Langenberg (635 kg, 472,4 M.).

12 Platzkonzert, 13 Konzert, 14.30 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18.05 Jungvölk singt, 20.05 Tanzmusik, 21 Mag und Moritz — heitere Szenen, 22.30 Tanzmusik.

Wien (581 kg, 517 M.).

11.30 Tanzmusik, 12 Konzert, 13.10 Konzert, 15.45 Mandolinenkonzert, 17.05 Blasmusik, 19.20 Klaviervorträge, 20 Kurmusik, 21 Aus Operetten von Joh. Strauß, 22.10 Tanzmusik.

Prag (617 kg, 487 M.).

11 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Konzert, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.10 Volksliedermusik, 19.30 Promenadenkonzert, 20.40 Bunter Abend, 22.15 Unterhaltungsmusik.

Um Scheinwerfer.

Wozu braucht Hitler Hände?

Auf die Welt wird er gebracht, zur Taufe wird er gehärtet, zur Einsegnung wird er geführt, zum Altar wird er geschleppt, in den Konkurs wird er getrieben und zu Grabe wird er getragen. — Hitler braucht die Hände, um zugrunde zu gehen.

(Aus der „Neuen Weltbühne“, Dezember 1932.)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ausschluss aus der Partei.

Hiermit wird den Parteigenossen bekanntgegeben, daß Heinrich Giebel, Mitglied der Ortsgruppe Lodz-Ost, durch Urteil des Parteigerichts am 24. Mai 1933 wegen moralischer und materieller Schädigung der Ortsgruppe aus der Partei ausgeschlossen wurde.

Der Bezirksvorstand Lodz der D.S.A.P.

(—) A. Kromig, Vorsitzender.

Gewerkschaftliches.

Scherersekktion. Sonnabend, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Lokale der Klassengewerkschaft, Narutowicza 50, eine Versammlung der Reiger, Scherer und Schlichter statt.

Sonnabend, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer Str. 109, eine Delegierten und Landesklasserversammlung statt. Die Anwesenheit aller ist Pflicht.

Vorlesungen.

Geb.	Paris	25.05
Berlin	210.50	26.10
Tanzia	—	172.85
London	29.75	100.76
Newyork	6.28	47.35

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: Prasa, Lodz, Petrikauer Straße 101

Günstige Gelegenheit!

Plätze und ein gemauertes Haus im Dorfe Dombrowa bei Lodz zu verkaufen. — Näheres Dombrowa 15 bei Lewe. Freitags und Sonnabends von 4—7 Uhr und Sonntags den ganzen Tag.

Drahtzäune,

Drahtgeschiele und -Gewebe
zu lebe herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Lodz, Wolczanica 151

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten. Cegielniana 15, Tel. 148-97. Sprech-

4—8 Uhr. Am Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr für Unbemittelte Heilanstaltspflege.

Dr. med. Heller

Spezialist für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—13 Uhr für Frauen besondere Wartezimmer für Unbemittelte Heilanstaltspflege

Kirchlicher Anzeiger.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 8 Uhr Evangelisation für alle.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus Jagierska 141. Sonntag, 9.30 Gottesdienst P. Schmidt; 11 Uhr Gemeindeversammlung

Missionshaus „Pulej“, Wulcanista 24. Sonntag, 5 Uhr Predigtverkündigung. Für Israeliten ist das Lezejimmer täglich von 4—8 Uhr abends geöffnet. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Sapiski-Arche, Nawrot 27. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Gutsche. Raggowka 4a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenzke. Bolew, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jeister.

Missionsverein Bethel, Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Fraueneunde für Israelinnen. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N.B. Das Lezejimmer ist täglich von 6—9 Uhr abends geöffnet.

Ev.-luth. Gemeinde in Alexandrow. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Beichte, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl; 2 Uhr Kinderlehrstunde.

Ev.-luth. Kirche in Ruda-Pabianica. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — G. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Nowice.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc. Telephonanruf genügt.

Ortsgruppe Ruda-Pabianica der D.S.A.P.

Am Sonntag, den 23. Juli, um 10 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Garten von Th. Heidrich in Ruda-Pabianica, Großerstr. 5, ein großes Gartenfest verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Chorgesang, Pfandlotterie, Glücksangel, Glücksrad und anderen Überraschungen. Alle Mitglieder und Freunde unserer Partei werden zu diesem Fest herzlich eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, d. 30. Juli, statt. Die Verwaltung.

Lodzer Musik-Verein „Stella“

Am Sonntag, den 23. Juli veranstalten wir im Park „Sielanka“ an der Pabianicer Chaussee ein

großes Gartenfest

verbunden mit Sternschießen, Scheibenschießen u. a. Überraschungen. — Zwei Orchester. — Reichhaltiges Buffet. — Fahrtfahrt. — Tanz.

Die werten Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gönner des Vereins laden hierzu ein

die Verwaltung.

Wohnt jetzt Andrzej 4, Tel. 228-92

Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute um 8.30 Uhr „Schatten“ mit Malicka und Sawan

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Ist etwas zu verzollen?“

Capitol: Tommy Boy

Casino: Dämon der Großstadt

Grand-Kino: Kriss

Luna: Die Liebe der schönen Wally

Palace: Wo die Liebe aufhört

Corso: I.Dr. Frankenstein, II. Liebeskommando

Metro u. Adria: Die Rache der Fledermaus

Przedwiośnie: Die blaue Rhapsodie

Rakietka: Die Ueberflüssige

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Złoty an, ohne Preisabschlag, wie bei Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafmöbel, Tapeten und Stühle bekommen Sie in feinstter und soliderster Ausführung bitte zu bestaufen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Iapezizer P. Weiß

Glentowicza 18

Front. im Laden

Eine

in die Hand gegeben. Sie wird am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wird am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Einzelne

in die Hand gegeben. Sie wird am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Einzelne

in die Hand gegeben. Sie wird am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Lagesneigkeiten.

Ein neuer Streit.

Gestern mittags sind die 35 Arbeiter der Firma Bernhard Landsberg (Srodmiejska 43/45) in den Streik getreten, da ihre Löhne unter dem Tarif stehen. Die Streikenden wurden gestern von einem Vertreter der Klägerverbände besucht, der sich mit den Zuständen der Fabrik vertraut machte. Die Arbeiter sind fest entschlossen, im Streik bis zum Siege auszuhalten. Eine gestern mit dem Arbeitgeber abgehaltene Konferenz ergab kein Resultat.

Die Gesamtausfuhr Polens

stellte sich im Juni auf 77,7 Mill. Zloty und ergab somit 3,8 Millionen Zloty mehr als im Monat Mai. Dieses Ergebnis ist vor allem der Zunahme des Exports von Lebensmitteln um 3,9 Millionen Zloty zu danken, und zwar in der Hauptsache der Ausfuhr von Getreide, Bacon, Wurstwaren, Zucker und Butter, und ferner dem Export von lebenden Tieren, tierischen Produkten, Holzmaterialien und Konfektion. Dabei wies jedoch der „Textilwarenexport“, der eine nicht unbedeutende Rolle in der Gesamtausfuhr spielt, einen beträchtlichen Rückgang auf. Da zugleich die Wareneinfuhr nach Polen von 61,7 Mill. Zloty im Mai auf 68,6 Millionen Zloty im Juni zunahm, verringerte sich das Aktivsaldo um 0,7 Millionen Zloty und betrug somit 9,1 Millionen Zloty.

Das polnisch-belgische Veterinär-Abkommen.

Im Zusammenhang mit dem polnisch-belgischen Veterinär-Abkommen vom 12. d. M. erschien im belgischen Gesetzblatt eine Verordnung, auf Grund derer die belgische Grenze für die Kindereinfuhr aus Polen geöffnet ist. Diese Verordnung ist am 13. d. M. in Kraft getreten.

Immer weniger Tiere.

In der Zeit vom 1. bis 15. Juli wurde eine Zählung der Haustiere in ganz Polen vorgenommen. Die Durchführung der Zählung auf dem Gebiete der Stadt Łódź wurde dem städtischen statistischen Amt übertragen. Nach den Angaben des Amtes befinden sich 3776 Pferde, 18/8 Stück Rind, 200 Schafe und 247 Ziegen in Łódź. Im Vergleich zu den vorigen Jahren ist die Zahl der Tiere in Łódź erheblich gesunken. Der größte Rückgang ist bei den Pferden zu verzeichnen: um 16 Prozent, Ziegen 14 und Schafe 44 Prozent.

Pfandlotterie im Verein für Krebsforschung.

Am Dienstag, dem 25. Juli, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Łodzter Vereins für Krebsbekämpfung (Petrilauer 175) die öffentlicheziehung der Pfandlotterie, deren Reingewinn zugunsten des Vereins bestimmt ist, statt. (u)

Es werde Licht — im Boniatowski Park.

Nachdem die letzten vorbereitenden Arbeiten zur Beleuchtung des Boniatowski Parkes beendet wurden, wird der Park am Montag zum ersten Male beleuchtet sein, aber nur versuchsweise. Dienstag, den 25. Juli, bleibt der Park bis 1 Uhr nachts geöffnet. (a)

Was der Hund nicht sieht ..

Die Hunde der letzten Tage bringen es mit sich, daß Fleisch- und Wurstwaren schnell verderben, wenn sie nicht genügend frisch gehalten werden. Bei einer Kontrolle stellten die Sanitätsbehörden fest, daß in dem Fleischerladen der Maria Holaczko (Giembocka 11) bereits stinkende Wurst an Kunden verkauft wurde. Es wurde ein Protokoll v. fest und die gesamte Ware mit Beschlag belegt. (a)

Hohnernden Griff.

Im Personenzug 617 auf der Strecke Łomża — Strzelce Pomorskie machten bisher unermittelte Taschendiebe reiche Beute. Gestern Kaufmann Teek Murawow aus Szalich wurde die Briefflasche mit 2300 Zloty Bargeld und mit Wechseln auf 10 000 Zloty gestohlen. (a)

Sich eine Laus in den Pelz gesetzt.

Maria Sagow (Grabowastraße 30) hatte vor einiger Zeit Stefanie Klein als Untermieterin bei sich aufgenommen. Als die Sagow sich in den vorgestrigen Abendstunden entfernte, benützte die Untermieterin die Gelegenheit dazu, ihre Wirtin zu bestehlen. Sie nahm Geld und vorzüglich Wert Sachen für etwa 500 Zloty und verschwand. (a)

Konstrieg.

Seit mehreren Tagen können die Mieter des Hauses Smuglowastraße 12 aus dem Brügeln nicht mehr herauskommen. Sie haben sich in zwei Lager geteilt und hauen aufeinander los. Gestern kam es zu einer regelrechten Schlacht, wobei 4 Personen schwer verletzt wurden, sodaß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Die Polizei hat etliche Verhaftungen vorgenommen. Im Hause selbst ist bis auf weiteres ein Polizeiposten gestellt worden. (a)

Drei Unfälle.

Durch die Hitze der letzten Tage mehren sich auch die Fälle von Schwächeanfällen auf der Straße. So wurden gestern wiederum drei Fälle notiert: In der Nowomiejskastraße 27 brach Cypa Slowinska (Jeruzolimska 11) ohnmächtig zusammen, in der Narutowicza 35 die 62jährige obdachlose Kazimiera Krolewska und in der städtischen Fürsorgeabteilung in der Jawadzka 11 der 76jährige Ignacy Przedziecko. In allen drei Fällen mußte die Rettungsbereitschaft herangezogen werden. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von J. A. Poznanski (Ogrodnikastraße Nr. 17) geriet der Arbeiter Zygmunt Plocik (Rekina 20) in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die rechte Hand zerstört wurde.

In der Fabrik von Steinert (Petrilauer 276) kam der Arbeiter Stanisław Kowalski (Kontynastraße 24) mit den Händen in eine Maschine. Er erlitt schwere Verletzungen. Zu beiden Verunglücks wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (a)

Die Flucht in den Tod.

Der Sprung auf die Straße.

In der Polnochastraße 12 stürzte eine Dora Finestein (Wołoskastraße 35) aus dem Fenster des 2. Stockwerkes auf die Straße hinab. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und Brüche an den Händen und Rippen. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

Am Leibriemen.

In der Odyncastraße 13 wurde in den gestrigen Morgenstunden der 70jährige Jan Pilat an einem Leibriemen erhängt aufgefunden. Der Greis war seit Jahren ohne Arbeit.

Gift.

Im Hause Petrilaer Straße 132 wurde die 23jährige Helena Tkaczek bestimmtlos aufgefunden. Man stellte schwere Vergiftungsscheinungen fest. Die Motive der Verzweiflungstat sind unbekannt. (a)

Den Gerichtsvollzieher eingesperrt.

Willst du in Nöten — hilf dir selbst.

Zu Faßwiel Krotowski in der Cegielnianastraße kam gestern ein Gerichtsvollzieher des Bezirks, um eine Versteigerung durchzuführen. Krotowski nahm den Herrn Gerichtsvollzieher zu sich ins Zimmer und begann auf diesen einzureden; er wollte die Versteigerung hinauszögern, wofür der Gerichtsvollzieher nicht eingehen wollte. In seinem Ärger über die Hartnäckigkeit des Gerichtsvollziehers rannte Krotowski hinaus und schloß den Gerichtsvollzieher ein. Den draußen wartenden Käufern erklärte Krotowski, es werde keine Versteigerung stattfinden. Die gingen auch wirklich weg. Der verdutzte Beamte kam erst nach einiger Zeit auf den Einfall, ein Fenster zu öffnen und um Hilfe zu rufen. Ein herbeigeruener Polizist befreite den Gefangenen aus der unfreiwilligen Haft. Krotowski wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Die Versteigerung aber hat er verhindert.

Unfall eines Kutschers.

In der Kontynastraße fuhr der 37jährige Franciszek Jablonowski (Rozanastraße 12) mit seinem Kohlenwagen. Plötzlich verlor der Wagen ein Rad. Der Kutscher versuchte, den Wagen hochzuminden. Die Winde glitt ab und die ganze Wagenlast fiel auf den unter dem Wagen liegenden Jablonowski. Er erlitt schwere Quetschungen, sodaß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. (a)

Frauen überfallen eine Frau.

In den vorgestrigen Abendstunden wurde an der Ecke der Srebrna- und Polnastraße die 26jährige Irma Lot (Kruza 21/23) von zwei unbekannten Frauen überfallen, die ihr mit Flaschen erhebliche Verletzungen am Kopfe zugebracht haben. Die Misshandelten wurden in ein Krankenhaus geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Tobschtsansall.

Auf der nach Petrikau führenden Chaussee erlitt die 32jährige Maria Pietruska (Dorf Sompolno, Kreis Petrikau) plötzlich einen Tobschtsansall. Sie mußte gesesselt und der städtischen Krankensammelstelle zugeführt werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Wujajla 37; F. Wojciech's Erben, Napiorowskiego 27

Aus dem Gerichtsaal.

5 Mädchenhändler

erhalten 12½ Jahre Gefängnis.

Am 17. April war die 17jährige Konstante Floreniewicz auf dem Wege nach Rzgów. In der Nähe des Friedhofes auf der Rzgomer Chaussee kam plötzlich ein älterer Mann auf sie zu, sprach sehr höflich auf sie ein und trug ihr seine Begleitung an, da sie sich doch bestimmt fürchte, allein in der Dunkelheit zu gehen. Das Mädchen hatte nichts dagegen. Kurz darauf fuhr eine leere Autobusse vorbei. Der Mann machte dem Mädchen den Vorschlag, die Strecke mit dem Auto zurückzulegen. Als das Mädchen sich weigerte, wurde der höfliche Herr plötzlich sehr unhöflich, packte das Mädchen und drückte es so fest an sich, daß es nicht schreien konnte. Der Wagen war mittlerweile

mit einem Male, daß alle diese Vergnügungen und Liebesleid schal waren, daß ich mich weggeworfen hätte. Du mit deiner Reinheit und Keuschheit hast mich völlig verändert.

Ich habe viel für echt gehalten, was Talmi war. Heute weiß ich erst, wie eine wirkliche Frau sein muß, die Frau, die einem fürs Leben zu fesseln vermag. Du wirst mir immer ein Heiligtum sein, und ich bete dich an...

Fest hatte der Mann die Frau an sich gezogen, und lange standen sie in seliger, innigster Umarmung.

Dann gingen sie hinein und blieben noch einige Stunden beisammen, bis Ulrich Priska in ihre neue Wohnung brachte...

Endlich war Weihnachten da. Priska stand wie geblendet vor ihrem Gabentisch, der die Fülle der Geschenke kaum tragen konnte.

Elegante Wäsche, seidene Strümpfe, ein wunderbares Abendkleid, ein Fohlenmantel, kleine Schmuckstücke, Handtaschen, Parfüm, Handschuhe, Bücher, Konfekt... Priska wußte nicht, wohin sie zuerst sehen sollte. Ulrich war nährlich wie ein Kind in seiner Freude, Priska bescherten zu können.

Sie kam sich armselig vor mit ihren kleinen Gaben. Ein kleines Taschentuch, in das sie mit mühseligen winzigen Stichen Ulrichs Monogramm gestickt hatte, ein Sofakissen, von ihr selbst gearbeitet, und ihre Photographe im kleinen albernen Rahmen. Das war alles, was sie zu geben hatte.

„Ich bin so arm, Ulrich — ich schäme mich — und du verwöhnst mich so. Das ist alles zu viel für mich und zu kostbar!“

Ulrich nahm sie in seine Arme.

„Nichts ist zu schön für dich, Liebes! Die Sterne möchten dir herunterholen, wenn ich es könnte. Alles möchte ich für dich tun, Priska — du mein alles — meine süße Frau!“

* * *

„Der Ruf des Lebens“ war ein Kunstwerk geworden, ein meisterhaftes Kunstwerk. Darüber waren sich alle einig, die das Bild bisher zu sehen bekommen hatten.

(Fortsetzung Seite 2)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19]

Sie schluckte heftig und wischte die Tränen vom Gesicht, ehe sie antworten konnte.

„Ulrich — es war schrecklich — ich habe jetzt keinen Menschen mehr, nur noch dich...“

„Was ist denn, Priska? So sage es doch endlich!“

„Mein Onkel war bei mir ... Da, sieh, er hatte diesen Brief bekommen!“

Sie standen unter einer Laterne; Ulrich nahm den Brief und wußte sofort Bescheid. Wortlos steckte er den Brief ein, nahm Priskas Arm und sagte leise und zärtlich:

„Erzähl mir alles, Liebling!“

Priska berichtete über den Besuch des Onkels und über den bösen Abschied. Die Tränen ließen ihr über die Wangen.

„Also, jetzt gehörst du nur noch mir ganz allein, Lieb. Du sollst dich nicht grämen. Lasst sie alle reden; ich weiß, was ich an dir habe, und du weißt, was ich dir bin. Nächstes Jahr um diese Zeit, da bist du längst meine Frau. Du weißt, daß ich noch warten will bis nach der Aussstellung. Ich habe dann einen freieren Kopf, kann mich um alles kümmern, was zu unserer Ehe gehört. Ich kann uns ein Häuschen aus suchen; wir können alles andere besorgen, und ich kann mich unbesorgt um dich kümmern.“

Jetzt mühte alles in Hast geschehen. Die anderen Leute gehen uns nichts an — nicht wahr? Ist es dir nicht recht so, Kind?“

„Ja, Ulrich, das ist mir alles recht. Aber — da war noch etwas...“

Sie erzählte den Auftritt mit Frau Heinemann.

„Soso! Nun, Kind, du fährst jetzt zu mir und lüm-

stehengeblieben. Der Chauffeur sprang heraus und kam dem Mann zu Hilfe. In diesem Augenblick kam eine Polizeistreife geritten. Der Chauffeur sprang in den Wagen und fuhr davon, während der andere Mann zu Fuß die Flucht ergriff. Die Polizei verfolgte den flüchtenden Fremden und verhaftete ihn. Er stellte sich als der 48jährige Josef Kantorowicz heraus. Bei der Feststellung seiner Personalien stellte es sich heraus, daß Kantorowicz von einem Münchener Gericht bereits wegen Mädchenthalde zu 15 Jahren schweren Kerlers verurteilt worden war, daß er deshalb Verbrennung wegen von den polnischen und ausländischen Behörden gesucht wurde. Im Verlauf der Untersuchung gestand Kantorowicz ein, der Führer einer Mädchenthalde zu sein, die aus Lódz und anderen Städten junge Mädchen zuerst nach Hamburg und von dort nach Buenos Aires (Südamerika) brachte. Kantorowicz gab dabei die Namen seiner Helfershelfer an. Nach kurzer Zeit konnten noch verhaftet werden: Bernhardi Berkowicz (50 Jahre), der 37jährige Antoni Trzcielski, der 42jährige Hugo Müller und der 36jährige Zygmunt Solczynski.

Während der weiteren Untersuchung wurde auch festgestellt, auf welche Weise die Bande „arbeitete“. Täglich gingen zwei Mitglieder auf den Fang aus. Jungen Mädchen wurde gewöhnlich eine Autofahrt angeboten und bestiegen sie das Auto, so wurden sie entführt.

Alle Mitglieder der Bande hatten sich gestern vor dem Lodergericht zu verantworten.

Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht Kantorowicz zu 4 Jahren Gefängnis, Berkowicz zu 3, Trzcielski zu 2½, Müller zu 2 und Solczynski zu 1 Jahre Gefängnis. (a)

14 Personen begingen Veruntreuungen.

In Przemysl wurde dieser Tage das Urteil in dem seit dem 6. Juni andauernden Prozeß gegen die Eigentümer der „Eissfabrik „Lech“ und Besitzer einer Spiritusbrennerei wegen Veruntreuungen zum Schaden des Staates gefällt. 14 Angeklagte wurden zu schweren Gefängnis- und hohen Geldstrafen verurteilt. Die höchste Gefängnisstrafe erhielt der Eigentümer der Spiritusraffinerie in Sambor, Wilhelm Pieger (4 Jahre Gefängnis und 728 556 Zloty Geldstrafe). Der Lagervorsteher dienter Raffinerie Chaim Greif wurde zu 2 Jahren Gefängnis und zu 612 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten ebenfalls sehr hohe Geldstrafen, dazu noch einige Monate Gefängnis. (u)

Aus dem Reiche.

Kinder gründen eine Schmugglerbande.

Ausbreitungen gegen die Grenzpolizei in Hohenlinde.

In Hohenlinde (Oberösterreich) kam es zu Ausschreitungen einer über 1000 Köpfe zählenden Menge gegen die Grenzbeamten. Seit längerer Zeit wird der Schmuggel an der grünen Grenze auch schon von den Kindern ausgeübt und besonders die Jungen, die in der Umgebung jeden Pfad und jeden Stein kennen, betreiben den nebenbei auch sehr einträglichen „Sport“. Waren aus Deutschland über die Grenze zu bringen. Sie sind, genau wie die erwachsenen Schmuggler, straff organisiert. Aus ihrer Mitte wählen sie den Führer, der dann einen besonderen Kriegsnamen erhält.

Sieben Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren wurden von den Beamten abgesangen, und man fand bei ihnen bei der Durchsuchung größere Mengen von Apfelsinen, Delikatessen und Rosinen. Die Kinder sollten dann nach der nächsten Grenzwache gebracht werden. Inzwischen war aber ihre Verhaftung in Hohenlinde bekannt geworden, und es sammelte sich auf dem Wege zur Grenzwache eine Menge von mehr als 1000 Personen an, die gegen die Beamten Stellung nahm. Als ihre Haltung immer drohender wurde und die Menge offensichtlich Anstalten dazu trug, die festgenommenen Kinder zu befreien und tatsächlich gegen die Grenzwächter vorzugehen, gaben diese Schreckschüsse ab und konnten schließlich die Hälfte von der Staatspolizei herbeiholen. Die Polizeibeamten machten vom Gummiknäppel Gebrauch und schließlich gelang es ihnen, die Menge auseinanderzutreiben. Franz Goj aus Hohenlinde, der Vater einer der Kinder, und die Pauline Cebulka aus Königshütte wurden festgenommen.

Göttinge im Notschacht.

Wieder zwei Todesopfer des wilden Kohlenabbaus.

Gestern früh ereignete sich in einem Notschacht bei Schellerhütte zwischen Eichenau und Siemianowice ein schweres Unglück. Die dort beschäftigten Arbeitslosen Schwarz und Tutalla aus Bogutów erlagen einer Kohlengassvergiftung. Obwohl sie bald von Kameraden herausgebracht werden konnten, blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Bor Hunger die Hände gebissen.

Gräßlicher Tod eines Greises.

In Rudz-Pabianica, Łonkowastraße 69, wohnte seit vielen Jahren mit seiner 71jährigen völlig erblindeten Ehefrau der ebenso alte Josef Kowalski, der lediglich auf die Mildtätigkeit der Nachbarn angewiesen war. Obwohl von Nachbarn alles getan wurde, um den Magistrat benennen, dem alten Ehepaar Hilfe zu bringen,

Sport-Turnen-Spiel

Ausocinstis Weltrekord geschlagen.

Bei einem Leichtathletiksportfest in Viborg gab es zwei ausgezeichnete Leistungen, darunter auch einen Weltrekord. Der finnische Olympiasieger Isto Hollo verbesserte im Laufen über 4 englische Meilen (36437,2 Meter) mit 19,01 den von Ausocinsti im Vorjahr aufgestellten Weltrekord um 1,6 Sekunden und eroberte die Weltmeisterschaft für Finnland zurück. In glänzender Form befand sich auch Matti Jaerviinen, der den Speer 75,72 Meter schleuderte.

Union-Touring fährt nicht nach Pommern.

Das für Sonntag angelegte erste Ligaauftiegsspiel zwischen Union-Touring und dem Meister von Pommern kann nicht stattfinden, da die Meisterschaftsspiele in Pommern noch nicht beendet sind und der Meister dieses Bezirks noch nicht feststeht. Das Spiel soll daher erst am 15. August stattfinden.

Legja — Meister von Polen.

Bei den Spielen um die Fußballmeisterschaft des Posener Bezirks siegte die Posener Legja. Sie hat damit zum sechstenmal die Meisterschaft errungen.

Wer kämpft zum „Tag der Legionen“?

Anlässlich des „Tages der Legionen“ finden am Sonntag im Helenenhof Boxkämpfe statt, die von folgenden Paaren bestritten werden. Brzenecka — Pawłak, Michał — Leszczynski, Krzywanski I — Spodenkiewicz, Taborcz — Mareczewski, Chmielniak II — Rajnert und Kłodas — Krebs.

Posen — Prag.

Am 6. August findet in Posen ein Leichtathletik-Städtetkampf Polen — Prag statt, zu welchem vorläufig folgende Prager Vertreter nominiert wurden: 100 Meter: Hejdul, Kmenický, 400 Meter: Kmenický, Fiser, 800 Meter: Kosický, Dr. Drozda, 5000 Meter: Hron, Ledecký, Hochsprung: Kratka, Češpíva, Weitsprung: Hoffmann, Markl, Stabhochsprung: Markl, Botava, Peřicek. —

wurde diese Angelegenheit lange hinausgeschleppt. Die beiden Alten aber hungerten. Schließlich waren sie jedoch geworden, daß sie die Wohnung nicht mehr verlassen konnten. Nachbarn drangen in die Wohnung ein und fanden den Mann mit benagten Händen in seinem Bettet tot auf. Die Ehefrau des Verstorbenen liegt ebenfalls in den leichten Füßen. Das Begräbnis der Verhungerten wird auf Stadtkosten stattfinden. Unter der Bevölkerung herrscht große Erbitterung darüber. (a)

Babianice. Zweihundert. Vor einigen Tagen hatte sich die 21 Jahre alte T. H. nach einem Fest in einem Walde auf den Heimweg gemacht. Unterwegs wurde sie von zwei Männern angesprochen, die sie begleiteten. Kurz vor dem Waldrand verließen sie ihr einen Schlag auf den Kopf, sodass sie bewußtlos zusammenbrach. Nachdem sie dann das Mädchen vergewaltigt hatten, ergingen sie die Flucht. Das Mädchen erstattete der Polizei Mitteilung und gab keine genaue Personalsbeschreibung der Männer. Die Unholde, die sich als die 29 Jahre alte Stanisława Kopa (Lódz, Kruczastraße 2) und der 26 Jahre alte Stanisław Zieliński (Fabrycznastraße 2 in Babianice) herausstellten, konnten festgenommen werden. (p)

Ozorkow. In die Nejjeln gesetzt. Der 18-jährige Josef Mikolajczyk aus Ozorkow machte mit seinem Wagen eine Fahrt nach Lódz, für die er 18 Zloty erhielt. Auf dem Rückweg begegnete er seinem Freunde, dem 19-jährigen Aleksander Jawadzki, der ihm den Vorwurf machte, einen Schnaps zu trinken. Mikolajczyk ließ sich überreden, und beide begaben sich in Bziersz in eine Kneipe. Als die Rechnung zu begleichen war, musste Mikolajczyk sogar noch einen Schafspelz als Pfand beim Gastrivirt zurücklassen. Auf dem Wege nach Hause bekam er Furcht vor seinem Vater und beschloß deshalb, einen Raubüberfall vorzutäuschen. In Ozorkow fuhr er bei der Polizei vor und meinte, er sei im Walde bei Niemierz von drei Männern überfallen worden. Die Polizei fuhr mit dem einen Mann an den angeblichen Tatort. Dort machte er den jungen Mensch so widersprechende Aussagen, daß die Polizei Verdacht schöppte. Schließlich gestand Mikolajczyk. Er wurde verhaftet und wird sich wegen Freiheitserhaltung der Behörden vor Gericht zu verantworten haben. (u)

Kalisz. Blutiger Kampf mit Banditen. In den vorigestrigen Abendstunden war auf der Kalischer Chaussee der Kaufmann Stanisław Gorlicki mit einer Sicherung unterwegs. Er hatte 670 Zloty bei sich. Plötzlich traten ihm zwei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen in den Weg. Durch eine schnelle Wendung schlug der Kaufmann einem der Banditen die Waffe aus der Hand und wandte sich gegen den anderen. Die Banditen überwältigten ihn jedoch und rammten ihm die gesamte Waffe und drei Wechsels auf je 100 Zloty. Gorlicki mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. (a)

Eugeliszen und Diskuswerfen: Douda, Dr. Chmelik. — Speerwerfen: Plischke, Slezacek.

Von der Weltmeisterschaft der Radfahrer.

Die Weltmeisterschaft der Radfahrer, sowohl der Amateure als auch der Berufsfahrer, findet in diesem Jahre in Paris im August statt. Polen entsendet für die Amateur-Straßenmeisterschaft Kielbasa und Olecki. Bei der Berufsfahrer-Weltmeisterschaft wird der in Paris wohnende Pole Szamota die polnischen Farben vertreten.

Skippen auf Stroh.

Amerika wird nicht zu Unrecht als das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ bezeichnet. Die Yankees wissen alle Schwierigkeiten zu überbrücken, und so wurde kürzlich in Brighton ein Skippen auf der dortigen kleinen Sprungschanze durchgeführt. Da im Sommermonat Juni selbst in Michigan kein Schnee zu erwarten ist, kam man auf die Idee, die Schanze mit Stroh zu belegen. Der Erfolg war verblüffend, die Norwegerin Johanna Koistad führte zwei gestandene Sprünge von 17½ und 19½ Meter aus, während der Detroit Professional Henry Hall auf 22½ Meter kam. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Schanzenrekord bei Schneelage auf 30 Meter steht.

Frl. Schurmann — Frl. Walasiewicz.

Die bekannte holländische Sprinterin Frl. Schurmann, die unlängst die 100 Meter in der hervorragenden Zeit von 12 Sekunden lief, startet am 13. August in Brüssel. Auch die polnische Olympiasiegerin ist für diesen Wettkampf eingeladen worden. Das Zusammentreffen dieser beiden Läuferinnen von Weltklasse ist für Belgien ein gutes Ereignis.

Boxen: Polen — Tschechoslowakei im Posen.

Der Boxkampf Polen — Tschechoslowakei, der ursprünglich am Festtag des Meeres in Gdingen stattfinden sollte, findet definitiv Mitte Oktober in Posen anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Polnischen Boxverbandes statt.

— Festnahme von Lódzer Falschgeldverbreitern. Das Loderger Untersuchungsamt erhielt gestern die Mitteilung, daß auf dem Markt in Kalisch die 29 Jahre alte Regina Rzeźnicka (Lódz, Dolnastraße 31) und die 26 Jahre alte Helena Sicierska (Lódz, Bohęstraße 5) festgenommen worden seien, als sie versucht hätten, falsche 5- und 10-Zlotysstücke in Umlauf zu setzen. Auf dem Wege nach dem Kommissariat versuchten sie das Falschgeld in die Prosna zu werfen. (p)

Radomista. Wajerlejce. Im Flusse Samienitz wurde gestern die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich als der Beamte der Aushebungskommission Florian Fiolla herausstellte. Die Leiche wurde von der Polizei mit Beschlag belegt. Ob es sich hier um einen Mord oder Selbstmord handelt, wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. (a)

Bielitz. Der beraubte Zigeuner König. 13 unbekannte Personen überfielen ein Zigeunerlager in Bielitz. Der Führer dieses Lagers ist der „Zigeuner König“ Iwan Kwiec. Unter vorgehaltenen Revolvern verlangten die Angreifer die Herausgabe der Schätze. Schließlich raubten sie gegen 960 Zloty Bargeld, 12 österreichische Golddukaten und eine dem Königlichen der Zigeuner gehörende Goldkette von 35 Centimetern Länge und 1,5 Centimeter Breite im Wert von 1200 Zloty. Nach Angabe der überfallenen Zigeuner soll der Raubüberfall von einer anderen Zigeunergruppe durchgeführt worden sein.

Myśnik. Vor Gehaltskürzung. Der Verband der oberschlesischen Bergarbeiter hat für die Bergarbeiter, die in der Schwerindustrie Oberschlesiens arbeiten, einen neuen Sammelvertrag ausgearbeitet. Der bestehende Vertrag behält seine Gültigkeit noch bis zum 1. Oktober, dann soll eine Lohnkürzung vorgenommen werden. Wie groß der Unterschied der Löhne sein wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. (u)

— Italienischer Streit. In der „Paulhütte“ in Bory, Kreis Rybnik, ist der italienische Streit ausgebrochen, weil die Direktion den Arbeitern die Löhne wiederum um 9 bis 11 Prozent erniedrigt hat. Die Herabsetzung der Löhne ist von der Direktion auf eigene Faust vorgenommen worden. Am Donnerstag fand in diesen Sächen in Rybnik eine Konferenz statt. Es ist anzunehmen, daß sich die Direktion der Grube für dieses Vorgehen vor Gericht zu verantworten haben wird. (a)

Wilna. Tödlicher Fliegenstich. Eine Einwohnerin von Wilna, Rachael Sapiro, die unweit der Stadt auf Sommerwohnung weilt, wurde vor einigen Tagen von einer Fliege gebissen und verstarb kurze Zeit darauf unter schrecklichen Qualen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Poleje, wo vor einigen Jahren ein gewisser Domrowski ebenfalls von einer Fliege gebissen wurde und kurz darauf verstarb. (u)